

Auf Umwegen zurück im Balsberg

Beim Grounding war er Chef der Flightlease, heute ist der 64jährige Aarauer selbständig und berät Firmen in der Luftfahrt. Die «News» sprach mit Hans Jörg Hunziker.

Interview: Jean-Claude Donzel

Hans Jörg, wie hast du unmittelbar nach dem Grounding und dem Verschwinden von Flightlease empfunden und reagiert?

Ich war völlig perplex. Obwohl mir der schmale Grat bewusst war, auf dem wir uns bewegten, hätte ich einen solch brutalen Absturz zu jenem Zeitpunkt nicht für möglich gehalten. 2002 gründete ich meine eigene Firma: die HLF Aviation in Zug. Heute bin ich wieder zurück im Balsberg.

Worum geht es in deiner aktuellen Tätigkeit konkret?

Zum Glück gingen das Know-how und die 28jährige Swissair-Erfahrung nicht auch in die Konkursmasse. So berate ich heute Airlines und Firmen der Luftfahrt in Finanzierungs- und Leasingfragen, bei der Besetzung von Managementpositionen und bei ihren Businessplänen. Zudem bin ich Mitglied einiger Verwaltungs- und Stiftungsräte im Geschäfts- und im karitativen Bereich. Mein neuestes Projekt ist, in Kooperation mit einer Bank in Liechtenstein, die Gründung eines Anlagefonds zur Finanzierung von Grossraumflugzeugen.

Was ist mit JetBird, dem Projekt eines europäischen Flugtaxi, passiert – ist es noch aktuell?

Nein, es musste leider 2010 auf Eis gelegt werden, da die damalige Finanzkrise sowohl Investoren verunsicherte als bei uns auch Kunden eliminierte.

Haben Privatjets eine gute Zukunft? Welche Perspektiven hat diese Branche?

der asiatischen Konkurrenz ins Hintertreffen gerät. Man kämpft mit ungleichen Spiessen.

Was ist deine Haltung zum Flughafen Zürich? Schade, dass wir keine Parallelpisten haben. Unter den gegebenen Einschränkun-



Hans Jörg Hunziker: erfolgreich durchgestartet

Vor allem die grösseren Privatjets – Gulfstream 550/650, Global Express – laufen zurzeit wieder gut. Etwa 60 % des globalen Privatjet-Verkehrs fallen auf die USA. Vergleicht man diesen Anteil mit der Bevölkerung, besteht weltweit ein enormer Nachholbedarf und dementsprechendes Wachstumspotenzial. Aber die Branche leidet an der Slot-Problematik auf grossen Flughäfen und unter komplizierten, kundenfeindlichen Rahmenbedingungen.

Vor allem Golf-Airlines bieten immer mehr Services in Richtung Privatjet... wie reagiert die Branche?

Diese Airlines haben hervorragende Infrastrukturen und politische und rechtliche Rahmenbedingungen, zum Beispiel 24-Stunden-Betrieb, was in demokratisch regierten Ländern leider nicht im Trend liegt. Hier will jeder fliegen, aber trotzdem seine Ruhe haben.

Dübendorf soll eine Plattform für Privat- und Businessfliegerei werden, was meinst du dazu?

Das einzig Richtige! Die Schweiz und der Grossraum Zürich werden in 10 bis 20 Jahren äusserst dankbar sein, wenn der dannzumal verstopfte Flughafen Kloten die General und Business Aviation nach Dübendorf auslagern kann. Diese Reser-

vekapazität darf auf gar keinen Fall anderweitig «missbraucht» werden.

Du warst beim Grounding ziemlich nahe bei Philippe Bruggisser. Hast du noch Kontakte mit ihm? Gab es gemeinsame Projekte?

Ja, ich habe noch ab und zu Kontakt zu ihm, jedoch sind keine gemeinsamen Projekte geplant.

Hast du noch viele Verbindungen mit ehemaligen Swissair-Kollegen?

Ja, unglaublich viele. Es gibt eine Menge von Plattformen, zum Beispiel den Swissair Network Circle, aber auch viele kleine Gruppen, mit denen ich mich treffe. Dies ist sehr bereichernd und auch tröstlich, wenn man sieht, dass der berühmte «Swissair-Geist» immer noch äusserst lebendig ist.

Wo liegen die Chancen und Risiken der heutigen Zivilluftfahrt?

Ich bin Optimist und sehe mehr Chancen als Risiken. Chancen liegen in enormen technischen Verbesserungen, die sich auch ökologisch positiv auswirken werden. Das Risiko ist hoch, dass Europa wegen restriktiven politischen und ökologischen Rahmenbedingungen gegenüber

gen ist Zürich ein sehr kundenfreundlicher Flughafen, der eine Visitenkarte für die Schweiz darstellt.

Ist die Swissair noch ein Thema für dich?

Ja, sie ist bei mir fest verdrahtet, sowohl im Hirn als auch im Herzen. Positiv: Wenn

man irgendwo auf der Welt landet, begegnet man überall Swissport oder Gate Gourmet.

Die Swissair als «Baumschule» gibt es leider nicht mehr, aber einzelne ihrer Bäume leben zum Glück munter und erfolgreich weiter!